

Feuerwehr Wehnsen

Starke Gemeinschaft, Ehrungen von verdienten Mitgliedern und ein Blick in die Zukunft

Wehnsen. Über ein ereignisreiches Jahr 2025 informierte Ortsbrandmeister Frank Izer die Mitglieder und zahlreichen Gäste bei der Jahreshauptversammlung. Zwar war das Jahr mit zehn Einsätzen eher ruhig, dennoch kamen rund 1.400 Dienststunden zusammen. Die Einsätze reichten von Verkehrsunfällen über Sturmschäden bis hin zu zwei Bränden.

Der Ortsbrandmeister betonte: „Ich danke meinen Kameraden, Kameradinnen und natürlich den Partnern für das Vertrauen und die Bereitschaft, ihre Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.“ Neben Osterfeuer, Laternenumzug, Begleitung des Schützenumzuges, verschiedenen Wettkämpfen und Einmischerfestspielen war der Fuhsepokal in Eddesse eines der Highlights des Jahres 2025: Die Wehnsener traten mit mehreren Gruppen an und erreichten starke Platzierungen.

Ehrungen und Beförderungen

Mehrere Mitglieder wurden im Rahmen der Versammlung für langjährige Treue ausgezeichnet.



Geehrte und Beförderte: Die Freiwillige Feuerwehr Wehnsen hielt ihre Jahreshauptversammlung ab.

FOTO: PRIVAT

net: So ging die Ehrennadel in Silber an Bernd Brennecke, der nach 51 Jahren aktivem Dienst in die Altersabteilung wechselte. Axel-Uwe Berszinski wurde für 40 Jahre und Ortsbrandmeister Frank Izer für 25 Jahre aktiven Dienst geehrt. Hans Meyer, Fördermitglied seit 40 Jahren, und Sarah Miehe, passive Mitglied seit 25 Jahren, erhielten ebenfalls eine Ehren-

urkunde. Luca Sophie Hacke und Merit Hornbostel wurden im Rahmen der Versammlung zu Oberfeuerwehrfrauen befördert und Daniel Havekost, Sascha Lohmeyer und Maik Prieske zu Hauptfeuerwehrmännern. Die Wahl zur Feuerwehrfrau des Jahres fiel auf Luca Sophie Hacke, die sich durch Engagement, Verlässlichkeit und Teamgeist hervorragen hat.

Führungswechsel am Horizont

Ein Blick nach vorn zeigte einen

Führungswechsel am Horizont: Der Ortsbrandmeister kündigte an, dass sowohl er als auch sein Stellvertreter 2029 nicht erneut kandidieren werden: „Nach dann 20 Jahren Kommandoarbeit darf es auch reichen.“ Die Wehr sucht daher frühzeitig engagierte Mitglieder, die Führungsverantwortung übernehmen möchten.

Ob Osterfeuer, Schützenfest, Fuhsepokal oder gemeinsame Aktionen mit Partnerwehren – die Feuerwehr Wehnsen ist ein Herzstück des Dorflebens. Egal ob jung oder alt, ob aktiv im Einsatzdienst oder als förderndes Mitglied – jede Unterstützung stärkt die Feuerwehr und damit die Sicherheit und Gemeinschaft in Wehnsen. Wer sich einbringen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen.

MEHR NACHRICHTEN
AUS PEINE UND DER REGION
FINDEN SIE AUF PAZ-online.de



Neues Klinikum: Kosten steigen kräftig

Fortsetzung von Seite 1

das Land noch festgelegt werden. Mitte Januar habe die Kreisverwaltung den Förderantrag fristgerecht mit beantragten Gesamtkosten von 442 Millionen Euro eingereicht, heißt es in der entsprechenden Vorlage. Denn das sei die Summe, mit der man 2024 noch kalkuliert habe, erklärte Landrat Henning Heiß (SPD) jetzt in der jüngsten Sitzung des Kreistags. „Das Land rechnet nicht mit Erhöhungen.“ Was aber nicht bedeute, dass die Summe nicht noch entsprechend angeglichen wird. Mit einem Ergebnis der Prüfungen durch das Land rechne man Ende April. Den Fördermittelbescheid erwartet die Verwaltung zu Beginn des kommenden Jahres - erst danach kann der Baustart für das neue Klinikum erfolgen.

15,8 Millionen Euro für die weitere Planung

Der Bund der Steuerzahler hat bereits im vergangenen November davor gewarnt, dass der Klinikum-Neubau für den „finanziell äußerst angeschlagenen“ Landkreis Peine eine „enorme finanzielle Belastung“ darstellen werde - zu dem Zeitpunkt standen noch 462 Millionen Euro an Gesamtkosten im Raum. Nichtsdestotrotz hat die Kreisverwaltung jetzt empfohlen, die Neubau-Planung fortzuführen. Ge-

nau darum ging es in der Kreistagsitzung am Mittwochabend. Genauer gesagt darum, die im aktuellen Haushalt eingestellten Planungsmittel in Höhe von 15,8 Millionen Euro freizugeben. Zudem soll die Klinikumleitung verpflichtet werden, dem Kreisausschuss regelmäßig über Finanzierungsgespräche mit dem Land zu berichten.

Schon jetzt rund 50 Millionen Euro an Planungskosten

Der Kreistag behält sich weiterhin vor, über die tatsächliche Projektrealisierung erst nach Vorlage der Prüfergebnisse des Landes, der Beratung im Planungsausschuss sowie nach Gesprächen mit dem Land im kommenden Herbst zu entscheiden. Theoretisch könnte die Politik die Neubau-Pläne also noch kippen. Da jedoch schon jetzt rund 50 Millionen Euro in die Planungen geflossen sind, die nicht zurückerstattet werden können, gilt das als ziemlich unwahrscheinlich. Jeder weitere unternommene Schritt mache es noch schwieriger, den Prozess abzubrechen, unterstrich der Landrat. Und: Je länger man warte, desto höher seien am Ende die Kosten.

„Die Finanzierung macht uns Bauchschmerzen“, betonte der Kreistagsabgeordnete Christian Meyer (Die Basis). Entscheidende Fragen seien, ob man von dem



Das alte Klinikum aus den 1970er Jahren soll durch einen Neubau ersetzt werden.

FOTO: RALF BÜCHLER

großen Schuldenberg herunterkommt und ob das Klinikum später schlimmstenfalls veräußert werden muss. „Es ist zweifelsohne eine große Summe“, sagte Dr. Dirk Tenzer, Vorstandsvorsitzender des Peiner Klinikums. Verkaufen lasse sich ein Krankenhaus aber wegen der Zweckbindung schlecht: „Man kann daraus später zum Beispiel keine Schule machen.“

Bei dem Neubau handle es sich um „die größte Investition, die der Landkreis Peine je in seiner Geschichte getätigt hat“, erklärte Andreas Leinz (CDU). „Und es wächst auch die Sorge, ob das Vorhaben nicht zu gewagt ist.“ Zusätzlich zu den erwartenden Bau- und Planungskosten würden in Zukunft 20 bis 25 Millio-

nen Euro an jährlichen Haushaltsmitteln für den laufenden Betrieb kommen - und die Baukosten könnten zudem noch weiter steigen. „Für den Landkreis sind das unfassbar hohe Zahlen“, betonte Leinz. „Aber im Grunde gibt es jetzt kein Zurück mehr.“

Braucht der Landkreis ein eigenes Klinikum?

Frank Hoffmann (SPD) sagte: „Das Klinikum, das wir haben und bekommen werden, ist als zentrales Element der Gesundheitsversorgung unabdingbar.“ Dem schloss sich Stefanie Weigand (Grüne) an: „Wir brauchen eine stationäre Versorgung im Landkreis.“

Anderer Ansicht war Ilse Schulz (FBI): „Man müsste

eigentlich gelernt haben, dass der Landkreis als alleiniger Träger des Krankenhauses überfordert ist.“ Ihrer Meinung nach bräuhete der Kreis Peine kein eigenes Klinikum, man könnte doch die Krankenhäuser in den Nachbarcommunen nutzen. In der jetzt geplanten - vor allem finanziellen - Dimension halte Schulz das neue Klinikum für nicht erforderlich. Sie äußerte zudem Bedenken, dass sich das Land am Ende nicht ausreichend mit Fördergeld beteiligen könnte. Allerdings fügte sie zur Erklärung noch hinzu, dass sie nicht grundsätzlich gegen einen Krankenhaus-Standort in Peine sei. Nur die Kosten seien für sie nicht tragbar.

Landrat Henning Heiß (SPD) widersprach Schulz bezüglich der Aussage, der Landkreis Peine benötige kein eigenes Krankenhaus. Ein Ausweichen auf umliegende Kliniken sei undenkbar, diese seien schon jetzt überfüllt. Und in Peine seien die Patientenzahlen in den vergangenen Jahren gestiegen. „Wir sind Grund- und Regelversorger“, machte Heiß deutlich. Schlussendlich stimmten die Mitglieder des Kreistags für den Beschlussvorschlag, das Geld für die weiteren Planungskosten frei zu geben - mit Ausnahme von Ilse Schulz, die sich dagegen aussprach.